

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

297 (18.12.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062764)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 297.

Dienstag, den 18. Dezember 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Afrika ist weit und deshalb sind die Nachrichten, die von dort herkommen, nur knapp nach Zahl und Inhalt; außerdem tragen sie aber noch den Charakter der vorsichtig aufzunehmenden Rundgebungen, wenigstens insoweit sie nicht amtlichen Charakters sind. Besondere Vorsicht erheischen alle die aus englischen Quellen geschöpften Mittheilungen, da in denselben viel Neid und Groll gegen Deutschland unterfließt. England kann sich noch gar nicht damit beruhigen, daß auch Deutschland zu einer Seemacht herangewachsen ist, daß auch Deutschland Kolonien erworben und noch mehr zu erwerben die Absicht hat; England betrachtet das als einen Eingriff in seine Rechte, die doch auf weiter nichts gegründet sind, als auf das Recht der Stärkeren. Nicht der mindeste Rechtsgrund steht England zur Seite, denn auch dem eingefleischtesten Anglikaner wird es nicht zu behaupten einfallen, daß die gesammte unultivirte, wilde Welt, soweit sie noch frei ist, vom Herrgott England zum Eigenthum gegeben worden ist. Doch trotzdem fühlt sich England über das kolonialisatorische Vorgehen Deutschlands getränkt und beeinträchtigt, weshalb auch das Ministerium gedrängt wird, dieses eingebildete Recht Großbritanniens zu wahren und Deutschland entgegenzutreten. Indirekt geschieht das ja auch überall; hat sich England doch auch nur widerwillig zur Vetheiligung an der Blockade entschlossen, und wäre die Furcht vor den etwaigen Fortschritten Deutschlands in Afrika nicht gewesen, aus dem gemeinsamen Vorgehen würde nichts geworden sein. Jetzt bemühen sich die Engländer unablässig, in Deutschland Mißstimmung, Ekel und Furcht zu erregen, wovon in unbarmherziger Weise die ostafrikanische Gesellschaft leidet muß. Ist ja auch mancher Fehler, wahrscheinlich auch mancher grober Fehler, seitens der Gesellschaft begangen worden, so darf dabei aber auch nicht vergessen werden, daß das wohl kaum zu vermeiden war und anfangs auch von den Engländern und Anderen derartige Fehler begangen worden sind. Man braucht nur in alten fast verschollenen Werken über dieses Kapitel nachzuschlagen, dort wird man diese Behauptung bestätigt finden. Auch selbst jetzt noch passen in dieser Hinsicht anderen Nationen, die Engländer nicht ausgeschlossen, die haarsträubendsten Dinge, was leider von den Gegnern der deutschen Kolonisation, selbst denen in Deutschland, nicht in Betracht gezogen wird. Die Opposition trägt im Laude ja auch mehr den Charakter des Parteistandpunktes zur Regierung. Im Volke kommt es einfach darauf an, daß die Sachlage nicht im falschen Lichte wiederspiegelt wird, wozu nun freilich ungeschwankte amtliche Darstellungen der Verhältnisse und Vorkommnisse gehörten, die das Vertrauen heben und es selbst bei einer schlimmen Wendung nicht erschütterten würden. Schweigt man von jener Seite aber zu lange, so gibt man der Legendenbildung freies Feld, die später die Wahrheit kaum durchbringen läßt und in weite Kreise unausstößbares Mißtrauen sät. Nichts kann das Ansehen und Vertrauen zu einem Dinge mehr haben als der moralische Muth, auch selbst eine übele Nachricht in eigener Sache bekannt zu machen. Dahinter steht das Bewußtsein des Rechts und der Stärke. Die moralische und physische Schwäche verkriecht sich aber gern hinter Schweigen und falsche Darstellung, weswegen das Schweigen fast ausnahmslos in derartigen Dingen verdächtig erscheint. Wie günstig die Veröffentlichung des Wäpibuchs gewirkt hat, davon hat man sich ja überzeugen können. Ob die Mittheilungen desselben bis zu den weiteren Verhandlungen der ostafrikanischen Frage im Reichstage aber auslangen werden, glauben wir nicht, weil neuerdings wieder viel zu viel verwirrende

Gerüchte aufgetaucht sind. Da sich der Reichstag mit einer kommissarischen Abmachung zufriedener geben wird, scheint nicht gut anzunehmen, da ja über gewisse Punkte, die zu stark ins Politische hineinspielen, immerhin eine Reserve bewahrt bleiben kann. Doch ausgesprochen sei, zu große Schweigsamkeit wird in der ostafrikanischen Angelegenheit nicht für Stärke, wohl aber für Schwäche gelten. An ein Aufgeben der dortigen Erwerbungen, mögen sie nun großen oder geringen Werth besitzen, wird nach unserer Auffassung wohl kaum gedacht werden können; auch ist die Nachricht von der Gefangenschaft Stanley's und Emin Pascha's beim Mahdi mindestens verdächtig, da, wenn sie in Deutschland Glauben fände, die Absendung der Emin-Pascha-Expedition überflüssig erscheinen müßte, was nicht allein den Arabern sehr angenehm wäre, sondern auch sicherlich den Engländern gelegen käme. Auf der anderen Seite darf aber wiederum nicht vergessen werden, daß Lügen, selbst wenn es ostafrikanische sind, immerhin kurze Weile haben, und der moralische Eindruck beim deutschen Volke England gegenüber ein sehr schlimmer werden könnte. Auch hier wird man abwarten müssen, ob der ehemalige Sklavenhändler und jetzige General des Mahdi, Osman Digma, die Wahrheit redet. Warum läßt er sich nicht von Stanley und Emin Pascha, wenn sie wirklich in der Gewalt des Mahdi sich befinden, unantastbare Dokumente ausstellen? Er ist so schlau und gerieben, daß er den Werth dieses Hilfsmittels unzweifelhaft kennt. Wohl wäre Suakin das Leben Stanley's und Emin Pascha's werth; soll er doch für diesen Preis die beiden großen Forscher ausliefern wollen. Aber den Arabern ist in keiner Weise zu trauen. — Wie aus Kairo nach Brüssel gemeldet wird, soll Emin Pascha in der That Gefangener des Mahdi sein; als sein Mitgefangener wird aber nicht Stanley genannt, sondern der Italiener Casoli, der Begleiter Emin's. — Von der neuen russischen Anleihe sind nach Angabe des „Par. B.-Bl.“ in Frankreich allein etwa 2,330,000 Stück baar und 227,000 zur Konversion verlangt worden, in allen anderen Ländern zusammen also nur 115,000 gegen baar und 79,000 zur Konversion (in Deutschland 41,000 zur Konversion, in Petersburg 83,700 gegen baar und 3700 Konversion, in Amsterdam 27,000 bezw. 33,000, in London wenige 7250 baar und 1650 zur Konversion). So befriedigend für Rußland die Baarsubskription ausgefallen ist, so wenig befriedigend ist das Ergebnis der Konvertirung. Von der 1887er Anleihe standen noch 263,81 Millionen Mark aus, das ist 643,449 Stück zu 500 Francs. Um diese zu den angebotenen Bedingungen sämmtliche im neuen 4 Proz. zu konvertiren, wären etwa 740,000 neue Obligationen erforderlich gewesen. Genau läßt sich das nicht feststellen, weil bei jeder einzelnen Theilnahme die nicht in neuen Titres auszugeleitenden Restbeträge in Baar ausbezahlt waren. Vielleicht wird die definitive Feststellung ergeben, daß mehr als 306,195 Stück für die Konversion verlangt worden sind; aber auch die günstigste laute Aufgabe besagt nur, daß etwa die Hälfte des Restbetrages der 1887er Anleihe zur Konversion angemeldet wurde. — Der päpstlich-offizielle „Osservatore Romano“ befreit, daß das Memorandum der „Unione Romana“ eine Auflehnung der Klerikalen gegen den Willen des Papstes bedeute, es sei vielmehr ein Akt ehelicher Vethätigung der individuellen Freiheit und zugleich kindlicher Unterwerfung unter den päpstlichen Willen, dem die weitere Entscheidung vorbehalten bleibt. Damit wird zuerst offiziell bestätigt, daß die Angelegenheit sich in Erörterung befindet, und es läßt sich daraus der Werth jenes Dementri's bemessen, welches es als falsch erklärte, daß man sich im Kardinalkollegium mit der Sache befaßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dezember. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend wieder nach Berlin zurückgekehrt. Am heutigen Vormittag begab sich Se. Majestät mit Ihrer Majestät der Kaiserin nach der Garnisonkirche zum Gottesdienste und empfing nachher den neuernannten Königlich spanischen Botschafter am hiesigen Hofe Grafen Rascon in feierlicher Antritts-Audienz. Gleich darauf hatte Graf Rascon auch die Ehre, bei Ihrer Majestät der Kaiserin eingeführt zu werden. Alsdann wohnten die Majestäten gemeinsam im königlichen Opernhaus der Matinee bei. Hierauf ertheilte Se. Majestät der Kaiser dem Vorstande des Verbandes deutscher Reiter- und Pferdebezücht-Bereine, General der Kavallerie von Rauch, General-Adjutant von Beren und General-Major von Albedyll, die nachgesuchte Audienz, um den Dank des Vereins für die Fortführung des Protektorats entgegenzunehmen. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Rationen der Beamten der Reichseisenbahnverwaltung. — Die Bestimmungen des § 2 des preussischen Gesetzes vom 26. März 1856, wonach Derjenige, welcher ohne Befugnis anstehende Mineralien, welche der Staat sich vorbehalten hat oder zu deren Gewinnung es einer Verleihung . . . bedarf, in der Absicht wegnimmt, dieselben sich zuzueignen, mit Geldbuße bis zu 50 Thaler oder mit Gefängnis bis zu 6 Wochen bestraft wird, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 2. Oktober d. J., auf die unbefugte Aneignung von Mineralien aus dem Halben keine Anwendung, vielmehr ist diese Aneignung als gemeiner Diebstahl aus § 242 ff. des Strafgesetzbuchs zu bestrafen. — In die Kommission für das Genossenschaftsgesetz wurden gewählt: von den Deutsch-Konservativen Abgg. Graf v. Mirbach, Klemm (Sachsen), Dr. Schaffer, Sarby, Hegel und Graf v. Dönhoff-Friedrichstein; von der Reichspartei Brauer, von Rheinbaben, Gump und Robbe; von den Nationalliberalen Abgg. Böhm, Dr. v. Cuny, Dr. Ennecerus, Franke, Hoffmann (Königsberg), Dr. Kruse, Lehmann und Schneider; vom Centrum v. Kehler, Trimborn, Frhr. v. Vuol, Wegner, Frhr. von Hühe, Letocha, Frhr. von Tänzl-Tragberg und Roß; von den Deutschfreisinnigen Dr. Baumbach und Schenl (Anwalt des Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften), zu Schriftführern Hoffmann (Königsberg), Letocha und Robbe. — Die „Köln. Ztg.“ greift Sir A. D. Morier, den Botschafter Englands in St. Petersburg, wegen seiner angeblich deutschfeindlichen Haltung an. Der Prozeß Geffken hätte Ermittlungen über die Beziehungen Moriers zu invereintlichen Verhältnissen nötig gemacht und diese Ermittlungen hätten bis zu der Vermuthung geführt, daß Morier als Geschäftsträger Englands in Darmstadt Bazaine im August 1870 die erste Nachricht über den Vormarsch der Deutschen über die Mosel mitgetheilt hätte. Die Mittheilung wäre über London nach Paris gelangt. — In St. Petersburg erregt die fluchtartige Abreise des Pastors Rudtschell von der evangelischen Hospitalkirche Aufsehen. Nach der „Frankf. Z.“ hatte er während des öffentlichen Gottesdienstes einem Russen das Abendmahl verabreicht, was die sofortige Amtsentsetzung des Pastors durch das Konsistorium zur Folge hatte. Doch scheint es, daß derselbe noch weitere Schritte gegen sich gerichtete. — Man liest im Tempel: Komtesse Marie Münster begab sich

Eingeschneit.

Eine Weihnachtsgeschichte von Gerhard Walter.

(Nachdruck verboten.)

Durch die Straßen segte der Schneesturm. In schrägen Streifen wirbelte er die dichten Flocken gegen die Scheiben des Gastzimmers in der Posthalterei. Mit Mühe und Noth hatte der Zug unter anderthalb Stunden Verspätung sich bis zu dieser Station durchgearbeitet und war hier liegen geblieben, verzweifelt an der Möglichkeit, die Durchfahrt durch die schneeberwehte Schlucht jenseits des Städtchens erzwingen zu können. Eine hochgewachsene Dame stand im Reisemantel und Baschkit, feide noch reichlich mit Schnee bestreut, vor dem Posthalter. Aus dem jugendlichen, frischem Gesicht bligten ihn zwei sehr schöne braune Augen voll zornigen Lebens an. „Aber ich sage Ihnen ja, ich muß Pferde haben! Ich kann hier doch unmöglich Weihnachten bei Ihnen feiern! Ich will nach Hause!“ „Mein liebste Fräulein, ich kann's beim allerbesten Willen nicht es geht wahrhaftig nicht; ich kann's Thretwegen und des Postillons wegen und des königlichen Materials wegen nicht beantworten!“ behauptete der kleine Mann inständigst. Sie wandte ihm kurz den Rücken und warf den pelzgefütterten weiten Mantel mit schnellem Aus ab. Groß und schlau, von elegantem Wuchs, stand das stattlich schöne Mädchen da. Jetzt slog auch der Baschkit auf den Stuhl, und es wahr ein Vergnügen, auf das Fräulein zu blicken, wie sie mit leichtem Schritt ans Fenster trat und hinauschaute. — Ungebuldig trat der Knopp und fest befielste kleine Fuß auf. Draußen sah es wenig verheißend aus. Immer neue Schneewolken rieselten herab und mehrten die Tiefe der weichen, feintörnigen, schimmernden Decke, unter der seit Suabe alle Pflaster und alle Riansteine und die ersten Treppentufen der Hausaufgänge verschwunden waren. Dort an der Straßenecke, um die der Wind so recht pfeifen konnte, thürmte sich die Schanze allmählich höher und höher, daß kaum noch die Mündung des alten eisernen Kanonenrohrs schwarz aus der weißen Waffe herausah, das

dort als Eis- und Prellstein ein beschauliches, außerdienstliches Leben führte. Die junge Dame rang auf dem Fensterbrett die Hände. „Nein, aber doch ein Pech! Kein Wagen, kein Schlitten, das Nest wie ausgestoßen! Das kommt von der Bescheidenheit her! Was schreibe ich auch, daß ich mit der Post kommen werde! Hätte ich den braven Onkel doch nur ruhig seine beiden Gänse anspannen lassen! Aber das hätte auch nichts geholfen. Bei dem Wetter wäre er nie dazu zu bringen gewesen, seine Goldmähren aus dem Stalle zu ziehen!“ „Hier, Fräulein!“ sagte die Magd hinter ihr und setzte eine dampfende Tasse Kaffee auf den Tisch. „Soll ich ein Zimmer für Sie zurechtmachen?“ fügte sie hinzu, als die Angeredete nun rasch herumfuhr. „Ja, mir bleibt ja wohl nichts Anderes übrig!“ sagte sie aus tiefstem Herzen und stützte halb wehmüthig den Kopf in die fine Hand. „Na, das Bißchen Weihnachten aber! Und deswegen Tag und Nacht gereiß!“ Die Magd blieb an der Thür stehen und horchte. Schellengeläute klang die Straße herauf. Auch das Fräulein hob das Gesicht. Das Klingeln kam näher und wurde immer lauter; jetzt schallte es dicht vor dem Hause und dazu das Getrappel von einer ganzen Menge Pferdebeinen, gedämpft durch den tiefen Schnee. Und die vier Pferde, denen sie angehört und die, vom Sattel gefahren, einen leichten Schlitten hinter sich, jetzt vor der Einfahrt angehalten wurden, dampften in der kalten, eisigen Luft. Kurz darauf erklang heftiges Trampeln schwerer Stiefel draußen in der Durchfahrt, wie von einem, der sich die Füße wärmen wollte, und eine tiefe, klare Stimme rief dazu: „Donnerschlag, ist das ein Hundewetter!“ Dann slog die Thür auf, und in einen schweren Pelz gehüllt, in blanken, weiten Reiterstiefeln, die bis zu den Hüften reichten, eine weiße, rothverbräunte Karastiermütze verwegend auf die Stirn hinaufgeschoben, trat schnell ein hoher, schwerer Herr herein, etwas breitpurig, aber doch mit einem Gesicht, das so deutlich von unermüdlich guter Laune und gutem Herzen sprach, daß er es gar nicht nötig gehabt hätte, noch dazu so mannhaft ausprechend zu sein, wie er von Natur gebildet war, um doch zu gefallen. — Der Schlitten klingelte und schurte durch den Thorweg, und die Pferde-

hufe trappelten klirrend dazu auf dem Pflaster. Das Fräulein musterte mit schnellem Blick die ritterliche Gestalt. Der neue Gast hatte sie gar nicht bemerkt. Nun warf er die Mütze auf den Tisch und strich sich den Schnee aus dem laugen Schnurrbart. Mit energischem Griff entlebte er sich des Pelzes und stand in seiner nicht besonders neuen, aber auch so immer noch vortheilhaft genug sich zeigenden Uniform der Panzerreiter mitten im Zimmer, die Arme dehnend. „Na, Sie kleine, niedliche Hexe da“, rief er der Magd zu, „bringen Sie mir 'mal das größte Glas Grog, das Sie flüssig machen können! — Ah, Morjen, Postmeisterchen! Na, wollen sich hier wohl ein Bißchen einspinnen und beglücklichen Weihnachtsabend feiern ohne Zugankunft, Postabgang und Packetaustragen, was? — Ganz vernünftige Idee. Aber meine Kiste mit griechischem Wein für meinen alten Herrn händigen Sie mir wohl noch aus! Und nun schnell eine gehdrige Portion Beefsteak mit Eiern und eine halbe Flasche Portwein — aber flink; ich muß in einer halben Stunde wieder fort, sonst schneien mir die insamen Wege hier noch ganz und gar zu! War so wie so schon schlecht genug durchzukommen.“ „Aber Herr Lieutenant sind bloß wegen dem Wein heute die zwei Weilen gefahren? Und bei dem Wetter?“ fragte das Postmeisterlein erstaunt. „Na freilich; glauben Sie, daß ich meinen alten Papa darunter leiden lassen will? Meine größte Leistung in Weihnachtsgehesken soll hier bei Ihnen liegen bleiben und etwa zu Nieren, wenn der Schnee schmilzt, nachträglich kommen? Nein, dann kennen Sie aber Oskar Holm schlecht!“ Da sprang das Fräulein plötzlich auf. Der Offizier schaute hinter sich. „Ah, Pardon!“ nälte er etwas, in alte Gewohnheit zurückfallend, und verbeugte sich tief. Lachend stand das junge Mädchen vor ihm, blühend und frisch und schön, und reichte ihm die Hand dar. „Oskar, kennen Sie mich nicht mehr?“ fragte sie. „Ich wüßte nicht“, stotterte er etwas verlegen, und sein Auge forschte in ihrem Gesicht. Sie hielt den Blick der staubblauen, durchdringenden Augen aus. (Fortsetzung folgt.)

am 11. d. im Auftrage der Kaiserin Friedrich nach dem Hotel der Rue de Valenciennes, um daselbst an der sterblichen Hülle der Herzogin von Galliera zu beten, welche ein bedeutendes Legat zu Gunsten der Wittve des Kaisers Friedrich III. hinterlassen haben soll. Die Beziehungen der Herzogin zu der Kaiserin waren überaus herzlich. Zur Zeit, da Kaiser Friedrich III., damals noch Kronprinz und schon auf dem Tode erkrankt, einige Erleichterung für sein Lebel unter der warmen Sonne von San Remo suchte, empfing die Herzogin von Galliera den kranken Prinzen und die Prinzessin bei sich. Freundschaftliche Bande wurden angeknüpft, die seither nur noch enger wurden. Der gewöhnlich gut unterrichtete Herausgeber der französischen Korrespondenz bemerkt ausdrücklich zu dieser Meldung: Wir glauben, Vorstehendes als wahr bestätigen zu können.

Darmstadt, 15. Dez. Prinz Alexander von Hessen ist heute Vormittag 10^{1/4} Uhr gestorben.

Berlin, 14. Dez. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte mit großer Majorität den Antrag des Magistrats, 40 000 Mk. für ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms beizusteuern.

Ausland.

Prag, 12. Decbr. Das Vertrauensmänner-Kollegium der Deutschen in Böhmen hat beschlossen, daß sich die Deutschen Böhmens an der für das Jahr 1891 projektirten Landes-Ausstellung nicht betheiligen sollen, weil die Lage der Deutschen in Böhmen, welche sich durch Enthaltung ihrer Vertreter vom Landtage und die Nichtbeachtung ihrer gerechten und erfüllbaren Anliegen kennzeichnen, eine gewaltsame, das ganze Land umspannende Bethätigung ausschliesse.

Budapest, 16. Dez. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Direktors im Handelsministerium, Johann Kolan. Derselbe hatte am letzten Donnerstag 42,000 Gulden an die Zentralkasse des Zollamts abgeliefert. Vor dem Schalter angelangt, erklärte er plötzlich, er habe das Kouvert mit 42 Stück Tausender-Noten verloren. Das leere Kouvert wurde demnach am Treppenaufgang des Zollgebäudes zerissen aufgefunden. Alle Welt war überzeugt, daß der hohe Beamte sich bloß einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, während die von der Polizei eingeleitete Untersuchung Anhaltspunkte dafür ergab, daß der Ministerialdirektor Kolan den Verlust nur vorgespiegelt und thatsächlich die genannte Summe unterschlagen habe, worauf seine Verhaftung erfolgte.

Brüssel, 12. Decbr. Die erste Kammer des Appellhofes hat heute den Antrag des Fräuleins Popelin, zum Eid als Advokatin zugelassen zu werden, abschlägig erwidert und den Anspruch dadurch motivirt, daß es mit den bestehenden Gesetzen nicht zu vereinbaren sei, derartige Funktionen Frauen anzuvertrauen, daß ihre Rolle in der Gesellschaft mit den Pflichten der besagten Funktionen schwer zu vereinbaren wäre, wie sie außerdem weder Kraft noch Zeit hätte, sich denselben zu widmen. Endlich wird auf einen Gesegensartikel hingewiesen, welcher die Frau unfähig erklärt, Verbindlichkeiten ohne Zustimmung ihres Gatten einzugehen; dieselbe könne somit nicht für Andere thun, was ihr für sich selbst nicht gestattet sei.

Amsterdam, 9. Dez. Am 5. d. Abends 9 Uhr wurde bei dem Polizeikommissar Stork ein hölzernes Kistchen abgegeben, das man als eines der gewöhnlichen Nikolausgeschenke betrachtete. Als man den Deckel zurückschob, schlug, so streibt man der „R. Z.“, eine Flamme heraus, so daß Frau Stork den Deckel rasch wieder zuschob und durch den Abfluß der Luft die Flamme erlosch. Bei näherer Untersuchung zeigte sich als Inhalt des Kistchens ein gewöhnlicher Bierkrug, der bis zum Halse vollständig mit Pulver (etwa 1 kg) gefüllt und mit einer in Petroleum getränkten Leinwand versehen war, während überdies um den Krug und im Kistchen noch eine Menge loser Pulver ausgestreut lag. In den Schieberdeckel waren einige Duzend Löcher gebohrt, in welche schwedische Zündhölzer, die Köpfe nach der Innenseite, und unter denselben eine Reibfläche angebracht waren, und zwar derart, daß beim Öffnen die Köpfe der Zündhölzer mit der Reibfläche in Berührung kommen mußten, wodurch die Explosion herbeigeführt werden sollte. Ein ähnliches Kistchen mit demselben Inhalt war dem Generaladvokaten am hiesigen Provinzialgerichtshof, Jolles, zugedacht gewesen; durch ein Versehen wurde es jedoch in ein benachbartes Haus besorgt, dessen Bewohnerin es wegen der bereits vorgerückten Nachtzeit bis zum andern Tage ruhig stehen ließ und dann dem Generaladvokaten schickte. Dieser, wahrscheinlich von dem Vorgang im Stork'schen Hause bereits unterrichtet, war beim Aufheben des Deckels sehr vorsichtig, wodurch sich auch keines der Streichhölzer entzündete, und da derselbe das Nikolausgeschenk alsbald unter Wasser setzte, so wurde der verbrecherische Zweck vereitelt. Wie es heißt, ist man den Thätern, wahrscheinlich Anarchisten, auf der Spur, auch ist bereits der Laden, in welchem das Pulver gekauft worden, ausfindig gemacht.

Paris, 15. Decbr. Der Ministerrath beschloß in seiner heute Vormittag abgehaltenen Sitzung der Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen an Stelle des Risteaiktinarius das Einzelstruktinium wieder eingeführt werden soll. Der Tag der Einbringung der Vorlage ist noch unbestimmt. Ferner wurde beschlossen, die Panama-Vorlage nicht zurückzuziehen, auch solle an Stelle derselben kein anderer Entwurf gesetzt werden. In der Kommission zur Berathung der Panama-Vorlage legte heute der Finanzminister Peytral verschiedene Schriftstücke vor, darunter ein Privatvertrag zwischen der Gesellschaft und Kolumbien. Dieser Vertrag spricht nur von einer Hinfälligkeit desselben, falls die Arbeiten der Gesellschaft sechs Monate suspendirt würden. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich eine neue Gesellschaft bilden werde, um den Kanal zu vollenden. Inzwischen sollten die provisorischen Leiter die Befugnisse haben, die Arbeiten fortzusetzen. Die Kommission trat Nachmittags zu einer neuen Sitzung zusammen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Kommission die Vorlage gänzlich ablehnen werde.

Paris, 15. Dez. Die Panamakommission verwarf mit 18 gegen 4 Stimmen den Entwurf der Regierung, ebenso den Gegenentwurf betreffs Bildung einer neuen Gesellschaft. Der Bericht wird erklären, die Kammer sei nicht berechtigt, auf eine Angelegenheit wie die vorliegende, gesetzgeberisch einzuwirken. Die Kammer lehnte die Panamavorlage der Regierung mit 262 gegen 188 Stimmen ab. Im Laufe der Debatte war der Finanzminister für die Vorlage eingetreten.

Paris, 16. Decbr. Die Zeitungen bezeichnen fast einstimmig das gestrige Votum der Deputirtenkammer gegen die Panama-Vorlage als einen Fehler.

Rom, 16. Decbr. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Minister für öffentliche Arbeiten nach den Weihnachtstagen für die Herstellung doppelter Eisenbahngelise zu Mobilisirungszwecken achtzig Millionen verlangen.

London, 14. Dez. (Recht strenge Ansichten über die Sonntagsheiligung) äußerte letzter Tage der anglikanische Bischof von Liverpool in einer über den Gegenstand gehaltenen Predigt. Folgende Beschäftigungen hält der Bischof für entschieden unerlaubt am Sonntag: Bekannte besuchen, Rechnungen nachsehen, Unterhaltung über alltägliche Gegenstände, Zeitunglesen und Briefschreiben.

London, 14. Decbr. Das Unterhaus ging nach den bereits gemeldeten Verhandlungen über die ostafrikanische Blockade zur Erörterung des Flottenbudgets über, was Lord Charles Bessborough, früher einer der See-Lords der Admiralität, Veranlassung giebt, in

einer langen Rede die Unzulänglichkeit der britischen Kriegsflotte zu beleuchten. Er behauptete, daß die Flotte nicht stark genug sei, um England gegen einen Angriff der vereinigten Flotten von irgend zwei anderen Seemächten zu verteidigen. Frankreich verfüge über 30 Schlachtschiffe. England besaß im Juli allerdings 49 Schlachtschiffe, aber davon seien die nicht wirksamen, sowie die in den verschiedenen Welttheilen stationirten Fahrzeuge in Abzug zu bringen, so daß in England nur 36 kampffähige Kriegsschiffe für den Schutz der Küsten und des Handels vorhanden seien. Im Falle eines Krieges mit Frankreich würde England nicht hinreichende Schiffe haben hinsichtlich dessen, daß die englische Flotte alsdann Toulon, Cherbourg und andere französische Häfen zu überwachen haben würde. Um England Frankreich gegenüber in eine vortheilhafte Stellung zu versetzen, müßte die englische Regierung sofort 20 Millionen Pfr. für den Bau neuer Kriegsschiffe verausgaben. Es müßten 4 Panzerschiffe erster Klasse, 10 zweiter Klasse, 10 Kreuzer erster Klasse, 10 Kreuzer nach dem Vorbilde der „Thamas“, 20 nach dem Vorbilde der „Medea“ und 20 „Sharpshooters“ gebaut werden. Die Baukosten dieser Schiffe würden sich auf 19 000 000 Pfr. und die Bewaffnung derselben auf 1 000 000 Pfr. stellen, macht zusammen 20 000 000 Pfr., welche Summe durch Suspension der Tilgungssonds in Höhe von 7 000 000 Pfr. a. p. beschafft werden könnte, ohne den Steuerzahlern neue Yürden aufzuerlegen. Zur Erweiterung erhebt sich der Marineminister Lord George Hamilton. Er räumt ein, daß die Marine nicht die erforderliche Stärke habe, allein seitdem er für die Verwaltung derselben verantwortlich sei, wären in der Marine 40 bis 50 Prozent mehr hineingesteckt, als aus derselben hinausgezogen worden. Zu keiner Zeit wäre die Flotte so beständig und fortgesetzt vergrößert worden, als während der letzten drei Jahre, und jetzt bei der Kampfstärke der britischen Marine der jeder anderen europäischen Macht bei Weitem überlegen. Die Admiralität habe den Bau neuer Schiffe eifrig betrieben, aber leider halte die Produktion großer Schiffskanonen nicht gleichen Schritt mit dem Schiffsbau. Seitdem er an der Spitze der Admiralität stehe, habe er drei wichtige Zwecke erreicht. Die Verwaltung der Staatsärzten sei reformirt worden, damit Schiffe schneller und billiger gebaut werden können; die Bedürfnisse Englands als eine Nation und als ein Reich seien ermittelt und durch ein System von Flottenmandaten sei die Fähigkeit der bestehenden Marine-Etablissements gründlich geprüft worden. Gleichwohl sei die Marine nicht stark genug, aber nächstes Jahr gebe die Regierung dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, welche den nationalen Erfordernissen Rechnung tragen dürften. Die Debatte, an der sich meist Fachmänner betheiligten, dehnte sich bis gegen Mitternacht aus, worauf sämtliche Posten des Flottenbudgets genehmigt wurden.

London, 15. Decbr. Bei der Wahl des Parlamentskandidaten in Maidstone wurde der konservative Carnallis mit 2050 Stimmen gewählt; der Gladstonianer erhielt 1865 Stimmen.

London, 15. Decbr. Reuters Bureau meldet aus Capstadt vom 14. Decbr.: Nach Nachrichten aus Damaraland fand eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskommissar Göring und dem Häuptling Kamaherero statt, wobei letzterer die Mineralzession der deutschen Gesellschaften befrucht, dagegen die Priorität der dem Engländer Robert Lewis gewährten Konzession sammt allen bezüglichen Rechten behauptete.

London, 15. Decbr. Gladstone hielt heute Nachmittag in einem sehr zahlreich besetzten Meeting in Kimchoupe, einem Stadttheil im Osten von London, eine Rede. In derselben griff er hauptsächlich die liberalen Unionisten an, weil sie darauf beständen, auf denselben Banken im Parlamente zu sitzen, wie die wirthliche liberale Partei. Er hoffe, Europa werde fernerehin von scharfer Krisis verschont bleiben; er stimme mit Salisbury nicht darin überein, daß die Kriegsgefahr aus überreichten Bewegungen der Völker entsand, vielmehr trügen dabei meist die Regierungen die Schuld. Es gebe allerdings eine Gefahr auf der Balkanhalbinsel, namentlich in Serbien; auch hieran seien namentlich die Intriguen der fremden Mächte Schuld. Er hoffe, Salisbury werde sich angesichts der Lage auf der Balkanhalbinsel mit Klugheit benehmen. Albanien protestirte Gladstone energisch gegen jeden Versuch, eine Eroberung im Sudan zu machen. Weder englische noch ägyptische Interessen erforderten die Festhaltung des geringfügigen Hafens von Suakin. Gladstone schloß mit der Darlegung des Programms im Innern, dessen Hauptpunkte seien: ein dreijähriges Parlament, die Uebertragung der Polizeiverwaltung in London auf die Municipalität, unentgeltlicher Unterricht und Trennung der Kirche vom Staate in Schottland und Wales.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Dez. Briefsendungen z. für das Schulgeschwader bestehend aus S. M. Kreuzerregatten „Stoß“, Flaggschiff des Geschwaders-Chefs, Kommandant Hollmann, „Charlotte“, „Gneisenau“ und „Moltke“ sind wie folgt zu dirigiren: a. bis zum 24. d. M. nach Smyrna (Kleinasiens) — letzte Post aus Berlin am 24. d. M. Abends 8 Uhr via Brindisi — b. vom 25. d. M. ab und bis 2. Januar l. J. nach Jaffa (Syrien) — letzte Post aus Berlin am 2. Januar Abends 8 Uhr via Brindisi — c. vom 3. bis 11. Januar l. J. nach Alexandrien (Ägypten) — letzte Post aus Berlin am 11. Januar Abends 9 Uhr 22 Min. via Marseille — d. vom 12. Jan. 1890 ab und bis auf Weiteres nach Malta. — Kapit.-Lieut. Walther hat einen Urlaub bis zum 5. Januar l. J. nach Neubrandenburg, Lieut. J. S. Schumann einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Hannover und Peutz. J. S. Hirt einen Urlaub bis zum 13. Januar l. J. nach Allenstein (Ostpr.) angetreten.

— S. M. Fahrzeug „Voreloy“, Kommandant Kapit.-Lieut. Freiherr v. Lyndr., ist am 15. Decbr. cr. in Smyrna eingetroffen und beabsichtigt am 16. d. M. wieder in See zu gehen.

— Wie der „Köln. Z.“ aus Porto gemeldet wird, sollte die Korvette „Affonso d'Albuquerque“ als Kommandore-Schiff am vergangenen Donnerstag mit See- und Kriegshauptmann José Alencao an Bord als Befehlshaber der Flotten-Division „Afrika und Indien“ nach der Küste Afrikas abgehen.

Korales.

Wilhelmshaven, 17. Dez. (Spartasse.) Am Freitag und Sonnabend voriger Woche ist die hiesige Spartasse durch ein Mitglied der königlichen Regierung zu Aurich einer außerordentlichen Revision unterzogen worden.

Wilhelmshaven, 17. Dez. (Verpachtung.) In dem heutigen zweiten Verpachtungstermine ist für das der Stadt Wilhelmshaven gehörige alte Todtengräberhaus nebst den zugehörigen Ländereien, insbesondere den an der Banterwirth gelegenen Grünländereien durch den Unternehmer Schlenker hiersebst ein Höchstgebot von 800 Mark abgegeben.

Wilhelmshaven, 17. Dez. Die Sonntagsvorstellungen in Burg Hohenzollern erfreuten sich gestern einer äußerst starken Frequenz. Leider wurden die von uns so beliebten Produktionen des Matrojen auf Deck von Rado Napoli vermisst.

Wilhelmshaven, 17. Dez. Das Konzert unserer Marinekapelle im Saale des Parkrestaurants war gestern Nachmittags recht gut besucht und das sehr schön zusammengestellte Programm wurde exakt und künstlerisch ausgeführt, so daß der Beifall auch ein sehr großer war.

Wilhelmshaven, 17. Dez. (Verfügt.) Verleitet vom Sonnenschein hatte sich gestern ein Schmetterling (Fuchschwanz) aus seiner Raupe losgerungen, der, eingefangen, uns heute präsentiert wurde. Leider hat das Thierchen die letzte Stufe der Metamorphose zu schnell hinter sich gelassen, so daß er um das schöne Sonnen- und Blütenleben im Frühjahr betrogen worden ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zeher, 14. Nov. Das Angebot von Schellfische ist augenblicklich hier ein sehr starkes und sind infolge dessen die Preise für dieselben jetzt recht niedrig; mittelgroße schöne Waare wird von den betr. Händlern schon zu 30—40 Pfr. pro Stück abgegeben. Wie man hört, ist aber auch der Fang in dieser Woche ein außerordentlich lohnender gewesen; so sollen z. B. gestern von Carolinenfischer Fischern über 2000 Stück Schellfische, und zwar durchweg schöne Waare, eingebracht worden sein, so daß am Plage das Pfund ausgedehnter Schellfische schon zu 13 Pfr., bei Abnahme großer Quantitäten aber noch wesentlich billiger verkauft worden ist. Von ähnlichen günstigen Fangergebnissen hört man auch aus Neuhringertal. Die Carolinenfischer sollen übrigens seit kurzem die Schellfische nicht mehr durch die bisher gebräuchlichen Angela, an welche sogenannte Wattwürmer als Ködpeise befestigt werden, fangen, sondern mittelst Netze. Diese neue Fangmethode soll sich bis jetzt ganz vorzüglich bewähren.

Aurich. In der am 12. d. M. stattgefundenen Gemeindeversammlung der Aktionäre der Dstf. Rattgen-Brauerei ist für das Geschäftsjahr 1887/88 eine Dividende von 11 pCt. (gleichwie im Vorjahre) festgesetzt.

Aurich, 14. Dez. (Vergiftet.) Zwei Dienstmädchen wurden hier in der vergangenen Nacht das Opfer einer Vergiftung durch Kohlenbunst. Sie hatten wohl ihre Kammer vor dem Schlafengehen noch ordentlich geheizt und die Thür dicht verschlossen. Als man sie heute Morgen wecken wollte, war das eine bereits eine Leiche und das zweite dem Erstidungstode nahe. Vielleicht wird das letztere noch am Leben erhalten; aber dieser Vorfall mag für Viele wieder eine Mahnung zur Vorsicht sein.

Emden, 15. Dez. Die gestern gebrachte Notiz betreffs Wahl von Mitgliedern zur Handelskammer bedarf dahin der Berichtigung, daß die Herren C. H. Gittermann und Jac. Pels wiedergewählt und an Stelle des Herrn Konsuls V. Brons Herr Senator V. Brons jr. gewählt wurde.

Serefeld, 13. Dez. Hier stahl ein Handwerksbursche einem Schuhmacher, der ihn aus Barmherzigkeit beherbergte, ein ganz neues Hemd und am Morgen, als der saubere Gast sich schön bedankte für Herberge und Mahlzeit, da bot er dem gastfreundlichen Schuhmacher das neue Hemd zum Kaufe an und der gute Meister taute es auch für ein billiges Geld, „dat“, wie er sagte, „de arme Düwel enige Pennige in de Tasche sein.“ Aber die Meisterin entdeckte gar bald, daß der Meister sein eigenes Hemd gekauft hatte.

Weismühlen bei Berden, 14. Dez. Von zwei Sachverständigen wurden vor einigen Tagen in hiesiger Feldmark eine Reite von 10 Stück asiatischen Steppenpflütern beobachtet. Daß diese Vögel hier auch schon früher vorgekommen, dafür haben wir den besten Beweis in einem ausgefloppten Exemplare, welches sich im Besitz des Herrn Hofbesizers und Kreisabgeordneten Hermann Cordes in dem benachbarten Dorfe Gr. Linteln befindet und welches im Jahre 1852 von dessen verstorbenen Vater in der Feldmark Gr. Linteln geschossen wurde.

New-York, 28. Nov. (Eiserne Spezialität.) Die Jewish Gazette behauptet, daß von 241 großen Kleiderfabriken in New-York 234 im Besitz von Israeliten seien.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.85 p. Met. — glatt und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) versend. roben- und stülchenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto

Doppeltes Gewicht erhalten die Zeugnisse von Ärzten, wenn sie das Mittel, welches sie als wirksam anerkennen, an sich selbst erprobt haben. Dies ist bei einer ganzen Reihe von Certificaten der Fall, die über die Sodener Mineral-Pastillen, die ihres hohen Heilwerthes wegen sich bei den Erkrankten einer derartigen Beliebtheit erfreuen, daß während 1 Jahres 1 1/2 Millionen Schachteln umgesetzt werden konnten und welche in jeder Apotheke, Droguerie und Miner.-Wasserhandlung à 85 Pfg. die Schachtel käuflich zu haben sind, ausgestellt wurden. Herr Dr. med. Schlemmer in Dresden schreibt: „Nachdem ich die mir überlieferten Schachteln Sodener Pastillen bei einem hartnäckigen Bronchial-Katarrh mit sehr gutem Erfolge selbst verbraucht habe, erlaube ich Sie um weitere Sendung per Nachnahme.“ (Beim Einlaufe verlange man nachdrücklich Rechte Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit ovaler blauer Schlußmarke mit dem Familiennamen H. Herm. Fay versehen sind).

Es liefert (Muster frei)

schwarzen und farbigen Seidenstoffen, in Sammet, Plüsch und Velour für Kleider, Mäntel und Besatz stets das Neueste in mustervoller Qualität zu billigsten Preisen an Privatleute das Fabrik-lager von

Lambert von den Hoff in Crefeld.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Aufwind (mit 10 Reducirter Schwanenwind)	Lufttemperatur.		Wasser-temperatur.		Wind-richtung.		Wasser-tiefe.		
			0 Cels.	10 Cels.	0 Cels.	10 Cels.	Stärke.	Grad.	Form.	mm.	
Dec. 15.	2 h Mrgs.	788.5	2.8	—	—	—	—	—	—	—	—
Dec. 15.	8 h Mrgs.	789.9	—0.1	—	—	—	—	—	—	—	—
Dec. 16.	8 h Mrgs.	787.1	8.4	—	—0.2	—	—	—	—	—	—
Dec. 16.	2 h Mrgs.	787.8	6.0	—	—	—	—	—	—	—	—
Dec. 16.	8 h Mrgs.	788.1	4.8	—	—	—	—	—	—	—	—
Dec. 17.	8 h Mrgs.	786.1	8.2	6.6	8.0	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen: Dezember 15.: Tags über ziemlich starker Nebel. Dezember 17.: Fast neblig.

Wilhelmshaven, 17. Decbr. Kursbericht der Oldenburgischen Eisen- und Viehhant, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,80 108,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,60 103,15
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	107,60 108,15
3 1/2 pCt. do.	103,— 103,55
3 1/2 pCt. Oldemb. Conso.	102,75 113,75
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,— 104,—
4 pCt. do.	103,25 104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25 101,25
3 1/2 pCt. Oldemb. Bobentredt-Bandbriefe (hindbar)	102,75 103,75
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	135,85 136,80
4 pCt. Gutin-Ebbeder Prior.-Obligationen	103,— 104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	101,70 102,25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Franc. und darüber)	94,80 95,35
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität, rückzahlb. à 105	103,50 104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91,— 91,75
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	82,80 83,65
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	102,50 103,05
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Wk.	168,15 168,95
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Wk.	20,325 20,425
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	4,15 4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Proviant-Magazin vorhandenen, für die seitige Zwecke nicht mehr verwendbaren Fässer und Säcke, sowie 100 kg Weizen-Hartbrod, welches sich zu Verpflegungszwecken nicht mehr eignet, sollen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf **Mittwoch, 19. Dezbr. cr., Vorm. 10 Uhr,**

im Proviant-Magazin hieselbst anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 10. Dezember 1888.

Kais. Verpflegungsamt der Marine-Station der Nordsee.

Verkauf.

Zum Wege der Zwangsversteigerung wird unterzeichnet am

Dienstag, den 18. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr,

in Pfandlothe hier, Neustr. 2, folgende Gegenstände, als:

2 Glaschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Tafelwaage, 1 Scheibenschleife nebst Zubehör und 1 Hirschfänger,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. **L. J. Ludwigs** zu **Accum** habe ich nochmals Termin zum Verkaufe deren zu Wilhelmshaven, Altestraße Nr. 14, belegenden

Immobilis,

bestehend aus dem zu drei Wohnungen eingerichteten Hause mit Hofraum, groß zusammen 506 qm, mit Antritt auf den 1. Mai 1889, auf

Freitag, den 28. d. Mts., Abends 6 Uhr

im **Oldewurtel'schen** Gasthofs an der Bismarckstr. angelegt.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Immobilien sich seiner guten Lage wegen zum Betriebe eines jeden Geschäfts eignet und darin z. B. auch verschiedene Gewerbe mit Erfolg betrieben werden.

Heppens, den 13. Dez. 1888.

H. Heiners.

Zum 1. Mai k. J. ist die z. H. vom Arbeiter **Vorchers** zu Hoffhausen benutzte

Wohnung mit Gartenland

anderweitig zu vermieten.

Neuende, den 14. Dezember 1888.

H. Gerdes,

Auctionator.

Hausverkauf.

Ein vor 2 Jahren in Belfort an der Nordstraße neuverbautes Haus nebst Zubehör

ist zum Antritt auf den 1. Februar oder 1. Mai 1889 unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt

Wilhelmshaven, 17. Dez. 1888.

Rudolf Laube.

Zu verleihen

ein Darlehen von M. 5000 gegen übliche Zinsen auf ein hiesiges Hausgrundstück zum 21. April 1889. Auskunft erteilt

Wilhelmshaven, 17. Dez. 1888.

Rudolf Laube.

Zu vermieten

ein kleines, möbliertes Zimmer

zum 1. Januar cr. Oldenburgerstr. 2, 1 Treppe.

Empfehle

feine Gänse-Leberwurst

à Pfund 1 Mark.

J. Marx,

Altestraße 15.

Zum 1. Januar 1889 und später

größere Kapitalien

in beliebigen Beträgen gegen sichere Hypotheken auf Ländereien oder Häuser zu 3 1/2 bis 4 Prozent Zinsen zu belegen. Die durch meine Vermittelung angeliehenen Gelder werden bei prompter Zinszahlung voraussichtlich nie gekündigt.

W. Köhler,
Rechnungssteller, Oldenburg.

Zu verkaufen.

Krankheitshalber ist ein

Geschäftshaus

worin seit Jahren Colonialwaarenhandlung mit gutem Erfolge betrieben, mit sämtlichem Inventar auf Mai 1889 unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. zu verpachten. Das Haus erfreut sich einer guten Kundenschaft und ist mit Recht zu empfehlen. Näheres bei **J. Weber,** Barbier und Friseur, S. V.

Zu vermieten

Umstände halber auf sofort oder 1. Febr. eine **Stagen-Wohnung** von 4 Räumen mit Zubehör. Grenzstraße 54.

Ein freundlich

möbliertes Zimmer

zum 1. Jan. zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Januar suche ich eine

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt.

Frau von **Dawelsz.**

Zum

gevorstehend. Feste

empfehle billigt:

Feinstes Backmehl, Sultana-Rosinen, Corinthen, Mandeln, Succade, Citronen, Citronenöl sowie sämtl. Gewürze.

R. H. Janssen
Neubeppens, Bökerstraße 4

Ger. Schinken,

beste Waare,

empfehle

E. Langer,

Neustr. 10.

Gesangbücher

für die **Militär- und Civilgemeinde,** für letztere auch in **kleinerem** Format empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk in feinem und einfachem Einbände.

Johann Focken,

Rothes Schloß, Roonstr. 109.

Das Schönste und Praktischste

in

Herren-Schreibmappen

und

Schreibunterlagen

empfehle

Johann Focken.

Wunsch-Bettel

an das

liebe Christkindlein

empfehle

Johann Focken,

Rothes Schloß, Roonstr. 109.

Kaiser Wilhelm-Bouquet

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. überraschend schönes **Neuestes, Parfum** composé von nachhaltigem u. hochfeinem Wohlgeruche. Preis p. Flacon M. 1,25 u. M. 2.—. Ebenso angenehm ist die gleichnamige Seife à Stück 50 Pf. Allein zu haben bei **Ludwig Janssen.**

Kupferstiche, Photographien, Stahlstiche, Licht- und Seldrucktbilder, sowie Bilderrahmen

in größter Auswahl empfiehlt

E. Iburg, Roonstraße 75a.

Zum Festbedarf

empfehle zu zivilen Preisen

Weine und Liqueure etc.

Rothwein, Rheinwein, Moselwein, deutsche Schaumweine, Champagner, Süßwein, Malaga, Madeira, Portwein, Muscateller, Cherry, Malzwein, Ungarweine;

Rum und Arac, Punschextract, doppelt Anisette, Ingber, Kümmel, Curacao, Pfeffermünz und Vanille-Liqueure.

W. Wollermann.

Habe noch

30000 Pfd. Ia. Candle-Kohlen

direkt vom Schiff billig abzugeben (Aufträge bis heute Mittag); ferner nehme für

Ia. englische Haushaltungskohlen

Aufträge bis Freitag entgegen.

Carl Hinrichs, Heppens.

50 Pfennig-Bazar.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

speziell in Spielwaaren.

J. Bargebuhr, Rothes Schloß.

Empfingen eine Ladung

prima schottische

Haushaltungskohlen

und empfehlen dieselben direkt vom Schiff.

Gest. Bestellungen erbeten.

Schultze & Rähjen.

Kapuziner

Grüne Erbsen,	Pfund 16 Pf.,	2 Pfund 30 Pf.
grüne Erbsen,	" 13 Pf.,	2 " 25 Pf.
weisse Bohnen,	Pfd. 18 u. 20 Pf.,	resp. 2 Pfd. 32 u. 35 Pf.
gelbe Bohnen,	Pfund 16 Pf.,	2 Pfund 30 Pf.
rothe Bohnen,	" 15 "	2 " 28 "
bunte Bohnen,	" 13 "	2 " 25 "
grosse Linsen,	" 30 "	2 " 55 "
Sauerkohl,	" 10 "	2 " 15 "
Schnittbohnen,	" 15 "	
ff. gemahlene Raffinade,	" 32 "	1/2 " 17 "
ff. Brod-Raffinade,	" 34 "	1/2 " 18 "
ff. Würfel-Raffinade,	" 35 "	1/2 " 20 "
grosse neue Emden Vollheringe,	Stück 10,	2 Stück 15,
	3 Stück 20 Pf.,	
kleine neue Emden Vollheringe,	Stück 5 Pf.,	

empfehle

W. Wollermann.

Prima

Hamb. Schmalz

pr. Pfund 50 Pfg.,

Prima Wurstschmalz

per Pfund 40 Pfg.,

empfehle

R. H. Janssen,

Neubeppens, Bökerstraße Nr. 4.

Eine Bither

mit Schule zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Manufakturwaaren

mit 10 Proz. Rabatt,

Schuhwaaren

mit 5 Proz. Rabatt,

empfehle

C. Schmidt.

Empfehle meinen

Stier

zum Decken. Deckgeld 2 Mk.

S. Ullhorn,

Heppens.

Empfehle zum Feste mein in allen Preislagen gut fortirtes

Cigarren-Lager

angelegentlichst.

Carl Hinrichs,
Heppens.

Empfehle

ff. Rahmkäse,

pr. Pfd. nur 50 Pf.,

ff. Kräuterkäse,

pr. Pfd. nur 35 Pfg.

H. H. Janssen,

Neubeppens, Bökerstraße Nr. 4.

Classiker,

19 eleg. Leinenbände

für 30 ark.

Goethe, Schiller, Shakespeare, Lessing's Meisterwerke, Kleist, Körner, Hauff, Heine, sämtliche Werke tabellos neue Bände. Nach Auswärts gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Carls'sche Buchhandl.,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 6.

Neue

Wall- und Haselnüsse,

Feigen u. Datteln

bei

R. H. Janssen,

Neubeppens, Bökerstraße Nr. 4.

Bilder

werden sauber eingerahmt in beste Kölner Goldbleisten.

E. Iburg,

Roonstraße 75a.

Neu eingetroffen

50 Pfg.-Bazar,

im

Bismarckstr. 55:

- Cacaobüchsen,
- Cartonagen,
- Casserolen,
- Carb'arbehälter,
- Cigarren-Abtschneider,
- " Etuis,
- " Löcher,
- " Spigen, sehr große Auswahl,
- " Ruhe,
- Colliers,
- Compotteller, div. Sorten,
- Compottieren,
- Consolen,
- Crayons in Etui,
- Desferteller,
- Durchschläge,
- Eau de Cologne,
- Ecken,
- Eierbecher,
- Eierhänder,
- Eieruhren,
- Eimer, blank, bunt, marmorirt,
- Emaillirte Silber, Bisfit.

Tuschkasten

mit nur guten, giftfreien Farben, dazu

Colorirbücher und Bilderbogen

zum Austauschen empfiehlt in schöner Auswahl

Johann Focken,

Rothes Schloß, Roonstr. 109.

Eine Parthie

Kupferstiche

(Jagdstücke) gebe zu sehr billigen Preisen ab.

E. Iburg,

Roonstraße 75a.

Carl Lohse's Buchhandlung.

Empfehle:

Jugendschriften und Bilderbücher

für jedes Alter und zu jedem Preise.

Carl Lohse.

Carl Lohse's Buchhandlung.

Zum Weihnachts-Geschenke empfehle ich
das in meinem Verlage erschienene

Album von Wilhelmshaven

15 Photolithographien.

Preis 2 Mk.

Carl Lohse.

Hotel Burg Hohenzollern.

Weihnachts-Ausstellung 1888.

Heute, Montag, den 17. Dezember:

Extra Gala- und Benefiz-Vorstellung

für den urkomischen Instrumental-Fantator

Paul Joqq,

— Hofkünstler Seiner Majestät des Sultans der Türkei. —

Morgen, Dienstag, den 18. Dezember:

Erste grosse Familien-Vorstellung

mit eigens dazu gewähltem Programm zu ermäßigten Preisen.
Familien-Billets zu 1 Mark, für drei Personen gültig, sind in der
Schriftmaterialien-Handlung von **Carl Barthausen**, Roonstr., zu haben.
Zur Aufführung kommt u. A. auf vielseitigen Wunsch:

Das Nachtlager von Granada.

Feenhafte Ausstattungs-Piece mit elektrischer Beleuchtung. Anstretten sämtlicher
Spezialitäten.

Louis Possiel,

Roonstraße 84.

In Weihnachtsgeschenken bietet mein Geschäft eine große Aus-
wahl praktischer und willkommener Artikel, besonders empfehle ich

für Damen

Fantasie-, Cachemir- und Atlasschürzen,
Glace- und Tricot-Handschuhe,

Taschentücher u. Küsschen

in reizenden, überraschenden Packungen,

Jabots, Kopfbedeckungen, Regenschirme

in allen Preislagen und viele andere Sachen.

Kaffee,

kräftig und reinschmeckend,

à Pfd. roh 1,00 Mk., gebrannt 1,20 Mk.

" " 1,10 " " 1,30 "

" " 1,20 " " 1,40 "

" " 1,30 " " 1,50 "

" " 1,40 " " 1,60 "

Die billigern sog. Brennkaffee's führe nicht, weil weder
kräftig noch reinschmeckend.

W. Wollermann.

Markt- und Handkörbe

empfehle in großer Auswahl

C. Wessels, Roonstr. 5.

Weihnachts-Ausverkauf

in
Pekwaaren und Teppichen

zu enorm billigen Preisen.

J. Bargebuhr,

Rothes Schloß.

Den geehrten Bewohnern von Neustadt-Gödens und Umgegend
zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage die

hiesige Apotheke

käuflich übernommen habe. Indem ich bestrebt sein werde, meinen
Verpflichtungen auf das Gewissenhafteste und Pünktlichste nachzu-
kommen, bitte ich um gütiges Vertrauen.

Neustadt-Gödens, den 15. Dezember 1888.

Friedr. van Hove,

Apotheker.

Ausverkauf.

Von heute, Dienstag Nachmittag 2 Uhr ab
verkaufe in Saale des Hotels Burg Hohenzollern

den Rest

meiner Weihnachts-Sachen

zu und unter Einkaufspreisen. Dieselben bieten
noch eine reiche Auswahl in großen und kleinen
Marzipan-Torten von 40 Pf. an, Schaum und
Auflauf, Fondants (feine Dessert-Bonbons),
Chocolade, Baumbehang, Cakes, Pfefferkuchen
u. s. w. u. s. w.

W. Wollermann.

Korblehnstühle

empfehle in großer Auswahl

C. Wessels, Roonstr. 5.

Erhielt heute ein schönes Commissionslager der

neuesten

Schmucksachen in Gold, Silber,
Granat und Corallen,

welche zu sehr billigen Preisen abgebe. Umtausch nach dem
Feste gestattet.

B. F. Kuhlmann,

17 Bismarckstraße 17.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

für Herren

empfehle:

sämtliche Wäsche-Artikel

Glace- und Tricot-Handschuhe,
Regenschirme zc.

Louis Possiel, Roonstraße Nr. 84.

Radau!

Nächster Regelabend erst am
3. Januar 1889.

Der Vorstand.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

(Vorläufige Anzeige.)

Auf vielseitigen Wunsch eröffne
ich am 7. Januar k. J. einen neuen

Tanz-Cursus

für Damen und Herren. Anmel-
dungen werden bis dahin entgegen
genommen.

H. v. d. Hey.

Empfehle

00 Mehl,

21 Pfund 3 Mk.,

Rosinen, Pfd. 20 Pf.,

Corinthen,

Pfund 30 Pfg.

C. Schmidt.

Kleinfleisch,

per 1/2 Kilogr. 30 Pfg.,

empfehle

Joh. Freese.

Zu vermieten

auf Mai k. J. mehrere Woh-
nungen, eine mit Gartenland.

Heppens, den 15. Dezember 1888.

Wittve Koch.

Zum Feste

empfehle zu billigen Preisen:

Raffinade,

Sultana-Rosinen,

Corinthen,

Succade,

Orangenschalen,

Mandeln,

Citronen,

Apfelsinen,

Walnüsse,

Haselnüsse,

Krachmandeln.

Rich. Lehmann,

Wilhelmshaven u. Bant.

Verlobungs-Anzeige.

Selene Kluckhahn

Gustav Akt

Verlobte.

Oberstraße, Wilhelmshaven.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung)

Ferdinandine Köpfer

Walther Stephan

Verlobte.

Potsdam, Febr.,

im Dezember 1888.

Vermählungs-Anzeige.

Corp.-Ober-Maschin.-Maat Mann

Wilhelmine Mann,

geb. Sarns

empfehlen sich als Neuvermählte.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Unsere so liebe Tochter

Lilly

entriß uns der Tod am Sonntag Nach-

mittag 2 Uhr, nach kurzer Krankheit,

was tiefbetrauert hierdurch anzeigen

J. H. A. Behrens

und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nach-

mittag 3 Uhr von der Kirchhofskapelle

in der verlängerten Güterstraße aus statt.

Der heutigen Nummer liegt

eine Beilage der hiesigen Buchhandlung

des Herrn **S. Carl** bei.